

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 44.

Welzheim, Dienstag den 17. März 1874.

Aufl. 800.

Einladung zum Abonnement

auf den wöchentlich Amal erscheinenden

„Boten vom Welzheimer Wald.“

Derselbe bringt in kurzer verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen belehrende und unterhaltende Aufsätze etc., sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit ausgewähltem Inhalt.

Wegen seiner allgemeinen Verbreitung im Bezirk Welzheim, und angrenzenden Orten eignet sich der „Bote vom Welzheimer Wald“ insbesondere zu Anzeigen jeder Art.

Zu zahlreichen Bestellungen auf das mit dem 1. April 1874 beginnende neue Quartal laden wir hiemit höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion nehmen Bestellungen an.

Welzheim im März 1874.

Die Redaktion

des „Boten vom Welzheimer Wald.“

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden zur weiteren Eröffnung in Kenntniß gesetzt, daß heuer die Musterung der Militärpflichtigen und das Classificirungsgeschäft am

Samstag, 2. Mai, in Lorch,

Montag, 4. Mai, in Welzheim,

Dienstag, 5. Mai, Fortsetzung der Musterung und die Loosung in Welzheim stattfinden.

Nähere Bekanntmachung wird später erfolgen.

Den 16. März 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Welzheim.

Für die

bedürftigen Hagelbeschädigten

wurden gesammelt, anher eingekendet, und nun nach Erlaß der K. Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vertheilt

von der Gemeinde Kirchenflenberg

durch das Schultheißenamt 54 fl. 2 fr.,

von der Gemeinde Wäscheneuren

durch das Schultheißenamt 44 fl. — fr.,

von Lenglingen, Gemeindebezirks Großdeinbach,

durch das Pfarramt Hohenstaufen 10 fl. — fr.,

zusammen 108 fl. 2 fr.,

wofür hiemit öffentlich gedankt wird.

Den 16. März 1874.

Königl. gem. Oberamt.

Weidner, Heinpeler.

Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung.

Diesemigen Controlpflichtigen, welche bei der Control-Verammlung dieses Frühjahrs einwiegend zu sein **unthwendig** verhindert waren, haben sich mit obrigkeitlichem Atteste, bei Krankheit mit ober-

amtsärztlichem oder obrigkeitlich beglaubigtem Krankheitszeugnisse versehen beim Bezirksfeldwebel in **Welzheim Sonntag den 22. März Vorm. 10 Uhr** zur Nachkontrolle zu stellen.

Gmünd, den 14. März 1874.

Schäffer,

Oberst und Bezirkskommandeur.

Württemberg.

Stuttgart, 14. März. Seine Königliche Majestät haben heute den Oberfinanzrath v. Mauser, den Oberbaurath v. Schlierholz, den Kammerfänger Schütz und den K. Hofschauspieler Lehr in Audienz zu empfangen geruth. (St. Anz.)

Stuttgart, 13. März. Heute stand ein Spezialist in Diebereien vor Gericht, der sich darin auch in Heilbronn verübt hatte, der 18 Jahre alte Schreinergehilfe Carl Fr. Pfeffer von Zäiserweher, Dtl. Maulbronn, der nichts anderes als Handwägelchen stahl oder auf betrügliche Weise von den Besitzern herauszulocken wußte. Er stahl deren 2 in Eßlingen, 1 in Stuttgart und 1 in Ludwigsburg, die er sofort wieder verkaufte und zwar 1 sogar, indem er die Freiheit hatte, einen öffentlichen Ausschreib zu veranstalten, 1 lockte er in Eßlingen unter dem Vorgehen heraus, es schnell zu gebrauchen, daher er nur um leihweise Ueberlassung für eine Stunde bat. Dasselbe war mit einem in Heilbronn der Fall, wo er es von Frau B. am Kophor herauslockte und dann in Horheim verkaufte. Er erhielt 8 Monate Gefängniß. (M. Z.)

In der Kapelle auf dem Rothenberge sind heute Nacht die daselbst befindlichen Kostbarkeiten gestohlen worden. Das Schloß an der Thüre wurde mit Pulver oder Dynamit aufgestrengt. (M. Z.)

Heilbronn, 11. März. (Schwurgericht.) Anklagesache gegen den in Kaltenwesten wohnhaft gewesenen Schafknecht Johann Michael Lapple von Weiler, Oberamts Schorndorf, wegen Doppelmehrs. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Staatsanwalt Lämmerl, Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Mainzger von hier. Der nun 39 Jahre alte, bisher nicht unglücklich prädicirte Angeklagte lernte im Jahre 1864 auf dem Tobelhof bei Ravensburg die Monika Kohler von Unterthalheim, Dtl. Nagold, katholischer Confession kennen und heirathete dieselbe im Jahre 1865. Die Trauung fand in der evangelischen Kirche zu Alsdorf, Oberamts Welzheim, wohin die Eltern des Lapple eingepfarrt waren, statt. Die Kohler hatte im ledigen Stande 3 Kinder geboren; wovon bei ihrer Verheirathung 2 noch lebten. Mit dem Heirathgut von 300 fl., das Lapple von seinen Eltern erhielt, kaufte er sich einige Grundstücke in Unterthalheim und lebte daselbst mit seiner Ehefrau bis zum Herbst 1868; diese gebor einige Zeit nach der Hochzeit einen Knaben, welcher noch lebt. Im Herbst 1868 entfernte er sich von seiner Familie und trieb sich bis 1871 als Schafknecht theils in Württemberg, theils in Bayern herum, ohne seiner Familie auf direkte (an seine Eltern gerichtete) Aufforderungen Nachricht oder Unterstützung zukommen zu lassen. Im Jahre 1872 trat er bei dem Schafhalter Ritter in Kaltenwesten als Schafknecht in Dienste und lernte daselbst die Christine Kern, Tochter des Webers kennen. Im Frühjahr 1873 verlobte er sich mit derselben. Bei dem Pfarramt Kaltenwesten nannte er sich Gottlieb Friedrich Lapple geboren 1840, (Name seines jüngeren Bruders) unter welchem Namen denn auch die Erlaubniß seiner Eltern zur Verheirathung erwirkt wurde, und am 4. März 1873 die Trauung mit der Christine Kern in der Kirche zu Kaltenwesten stattfand. In einem Civilproceß, den er in der Folge für seinen Schwiegervater gegen einen Schwager zu führen hatte, sowie in einer Untersuchung die wegen Diebstahls gegen ihn

eingeleitet wurde, gab er als seinen Vornamen „Christoph“ an. In Folge einer Steuerforderung der Gemeindepflege Weiler wurde der Angeklagte als der schon verheirathete Schiffer Michael Lüppl von Unterthalheim entlarvt. Bei der heutigen Verhandlung legt der Angeklagte ein vollständiges Bekenntniß ab; seiner Frau habe er nicht mehr geschrieben weil sie schlecht hausgehalten und in seiner Abwesenheit seine Schafe und die Felder verkauft habe. In einem im Jahre 1870 erhaltenen Briefe habe ihm seine Frau mit der Scheidung gedroht, er habe ihr geantwortet, wenn es ihr Ernst damit sei, sei er auch einverstanden, habe aber keine weitere Nachricht darauf erhalten; dagegen machte er aber auch seine Anstalten zur Trennung der Ehe. Unter den vorliegenden Umständen erbrachte der Verteidigung nur mildernde Umstände geltend zu machen, welche dieselbe darin fand, daß das Eheband mit der Monika Kofler durch deren schlechte Ausführung gelockert und der Angeklagte von der Christine Kern umgarnt worden sei; diese Gründe widerlegte die Staatsanwaltschaft kurz damit, daß, wenn je seiner ersten Ehefrau schlechte Führung der Haushaltung und des Lebenswandels nachgewiesen werden konnte, diese der Angeklagte durch die hilflose Lage in die er die Familie versetzte, selbst veranlaßt habe, und daß er den Nezen der Christine Kern einfach durch das Bekenntniß seiner früheren Verheirathung hätte entgegen können. Die Geschworenen, Obmann Saline-Inspektor Werner von Jagstfeld, verneinten die auf mildernde Umstände gerichtete Frage und bejahten die Hauptfrage im Sinne der Anklage. Das Urtheil des Schwurgerichtshofs lautete auf 2 Jahre Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Hiemit wurde diese Quartal-sitzung geschlossen. (M. Z.)

Böblingen, 13. März. Gestern Mittag fiel ein Dienstmädchen aus einem Fenster des hiesigen Schlosses aus einer Höhe von mehr als 60 Fuß in den Schlossgarten hinab. Niemand hatte einen Schrei bemerkt oder einen Hilferuf von ihr gehört. Als man sie aber nach kurzer Zeit vermehrte und das Unglück ahnend in den Garten hinabschaute, sah man wie sie bereits bemüht war, sich wieder vom Boden zu erheben. Sie war auf weiches Erdreich gefallen und, obgleich von dem schweren Sturz in ihrem ganzen Nervensystem stark erschüttert, doch nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein gekommen. Mit nur geringer Unterstützung war es ihr möglich auf eigenen Füßen wieder ins Haus zurück und die Treppen zur Wohnung ihrer Herrschaft hinaufzugehen. Sie trägt keinerlei Beschädigung an sich und befindet sich, wenn auch in einem noch nervös erregten, so doch so befriedigenden Zustand, daß zu hoffen steht, es werden auch in der Folge keine weiteren üblen Wirkungen dieses so merkwürdig glücklich abgelaufenen Falles bei ihr mehr eintreten. (Schw. W.)

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf betreffs Beschränkungen der Gerichtsbarkeit der deutschen Consula in Egypten in erster und zweiter Lesung ohne Debatte an. Das Impfgesetz und die Stradungsordnung wurden gleichfalls nach den Beschlüssen der zweiten Lesung trotz heftiger Bekämpfung Seitens der Ultramontanen angenommen. (Fr. Z.)

Danzig, 14. März. Wie der „Danziger Btg.“ aus Pr. Statgardt geschrieben wird, ist der Kalmer Bischof Marwitz wegen wiederholter gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen zu 2400 Thlrn. Geldstrafe, event. 16 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. (Fr. Z.)

— Kaiser Wilhelm hat das Civil-Ehegesetz durch seine Unterschrift vollzogen.

Frankreich.

Versailles, 13. März. Die National-Versammlung fuhr heute in der Beratung über den Steuergesetz-Entwurf fort. Ein Antrag auf Besteuerung des Zuckers wurde verworfen. Die Versammlung begann hierauf die Discussion über die vorgeschlagene Salzsteuer und wird dazu morgen fortfahren.

— Der bei der Nordarmee zeitweilig zum commandirte General Robin ist wegen Betrugs verhaftet worden.

In den prachtvollen Waldungen bei Broglie, die Eigenthum des Ministers Broglie sind, wurde in letzter Zeit mehrere Male Feuer angelegt. Man glaubt, diese Schandthat politischen Motiven zuschreiben zu können. — In der Nacht auf den 8. März wurde die Hauptkirche in Bay sur Seine vollständig ausgeraubt. Alle geweihten Gefäße, Spitzen u. s. w. wurde von den Dieben weggeschleppt. Der Werth der gestohlenen Gegenstände übersteigt die Summe von 9000 Fr. (Schw. W.)

Niederlande.

Amsterdam, 12. März. Wie der „Amsterdamer Courant“ meldet, ist der König schwer erkrankt, und sind mehrere Aerzte an das königliche Hoflager berufen worden. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung. (St. Anz.)

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Im Anfang hatte Dr. Feldmann über verschiedene Tagesfragen gesprochen, dann kam die Rede auf die glückliche Cur, der Vater sagte, wie er ihm für das Leben seiner Tochter danke und nicht wüßte, in welcher Weise er ihm erkenntlich sein könnte.

Sie wissen nicht, wie ich meine Tochter liebe, sagte der Vater, „wie ich Alles thue, was sie will, wie mir ganz allein daran gelegen, ist ihr Glück zu begründen. Nicht wahr, Emilie?“ wendete er sich zu ihr.

Emilie erröthete und antwortete nicht.

„Und was würden Sie für das Glück ihres Kindes halten?“ sagte Dr. Feldmann. „Würden Sie ihr in aller und jeder Beziehung freien Willen lassen?“

„Das versteht sich“, entgegnete der Vater, sie kann wünschen, was sie will, ich werde nicht dagegen sein.“ Bei diesen Worten hörte er Dr. Feldmann eigenthümlich an, krümmte das Auge ein wenig zu und fixirte ihn mit dem andern als wenn er sagen wollte: „wir verstehen uns, Freundchen.“

Dr. Feldmann fühlte sich nicht ganz angenehm von diesem Blick berührt, aber er wendete sein Auge auf die Angebetete seines Herzens, als ob er sie fragen wollte: und wenn ich Dich begehre und wenn Du mich liebst, würde Dein Vater auch diesen Wunsch erfüllen, dieser Wunsch, der nicht der Deine allein, der auch der meine ist?

Emilie hatte diesen Blick wohl bemerkt, allein sie wandte das Gesicht ab und neigte es über die blühenden Hyacinthen, welche künstlich gezogen, bereits im März ihrer dunklen Knospen entfaltet.

Emilienz Vater stand auf und entschuldigte sich mit irgend einem nichtsagenden Grunde, als wollte er abthätlich den beiden Gelegenheit zur Unterredung geben.

Raum hatte er sich entfernt, als Dr. Feldmann aufstand und mit raschen Schritten auf Emilie zuging, ihre Hand erfaßte und ihr in das Auge sah, das sie schon vor ihm niederschlug.

„Emilie“, sagte er, „mir war es vergönnt, Sie dem Leben wieder zu geben, darf ich nun dieses Leben für mich in Anspruch nehmen? Darf ich fragen: liebst Du mich so, wie ich Dich liebe, daß wir Beide eins sein möchten für alle Zeiten, wirst Du mir dann sagen, mein Leben gehört Dir?“

Emilie schwieg, ihr Herz klopfte heftig, sie rührte sich nicht, sondern schien wie in einer Extase versunken. Dr. Feldmann schlang seinen Arm um sie und zog sie zu sich, da erst kam Leben in sie, sie schlang ihre Arme um seinen Hals und zog ihn krampfhaft an sich, Dr. Feldmann hielt sie, aber in demselben Augenblick war es ihm gerade wie damals in der geheimnißvollen Nacht, er sah sie wieder an, das waren dieselben Blicke, das waren dieselben Arme, die ihn umschlangen wie damals, nur ertönten nicht die Worte: Retten sie ihn! sonst in Allem war dieselbe Scene.

Emilie schwieg, er trug ihrem Schweigen Rechnung. Nach einer Weile aber fragte er wieder leise und zärtlich:

„Hast Du keine Antwort für mich?“

„Du sollst Antwort haben, nur jetzt nicht“, sagte sie, dann umschlang sie ihn wild und leidenschaftlich und verließ das Zimmer.

Dr. Feldmann stand sprachlos und wußte sich dieses Benehmen nicht zu erklären. Er wollte ihr nachsehen, allein Emilienz Vater trat ihn entgegen und sagte:

„Ich werde mit meiner Tochter sprechen, Sie sollen Antwort haben.“

Es blieb Dr. Feldmann nichts übrig, als das Haus zu verlassen, und zwar unter den widerstreitendsten Gefühlen. Wieder tauchte in ihm die Frage auf, ist Emilie, die Du über Alles liebst, dieselbe Dame, welche Dich damals hat, einen Andern zu reiten, sollte sie einen Andern lieben? Und zum ersten Male beschlich ihn das Gefühl der Eifersucht, mit allen Qualen, welche ihm eigen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Frankfurt, 13. März. Heute Morgen ist ein Stück des im Bau begriffenen Schwager'schen Felsenkellers auf dem Röderberg eingestürzt. Glücklicherweise nahm kein Menschenleben Schaden. Absprekungen verursachten weiteren Schaden. (Fr. Z.)

Frankfurt, 14. März. Gestern machte dahier ein alter Mann sein Testament, in welchem er bestimmte, daß er nicht begrä-

ben, sondern dermaleinst verbrannt sein will. — Gestern wurde auf amtliche Verfügung die Leiche des Kindes, welches in Folge von Branntwein-Genuß plötzlich gestorben, auf dem Sachsenhäuser Friedhof wieder ausgegraben und in die Anatomie verbracht, woselbst in Gegenwart des Vaters die Legal-Section stattfand, über deren Resultat noch nichts bekannt ist. Die Leiche wurde heute wieder be-
stattet.

Die Universität Freiburg im Breisgau hat sich recht hübsch in die Höhe gemacht und leidet und nur an dem Mißgeschick, ihre jungen Kräfte immer wieder bald zu verlieren. Wenn die Eisenbahnschaffner einen neuberufenen Professor im Wagen sehen, dann rufen sie: Station Freiburg, drei Semester Aufenthalt!

— Bordeaux, 10. März. In unserer nächsten Nähe ist abermals ein großes Seeunglück passiert. Der Dampfer „Der Blitz“ ist mit Mann und Maus bei den Klippen von St. Nikolaus in der Nacht vom 8. März untergegangen. (R. Z.)

— Marvejols (Lozere.) 8. März. Es war Viehmarkt und zugleich einer der bedeutendsten des ganzen Jahres. Plötzlich bemächtigte sich, in demselben Augenblicke, als eine große Taubenschaar über den Marktplatz flog, der Ochsen, Kühe und Kälber eine Panik und stob das Vieh in allen Richtungen auseinander. Durch das Geschrei der Menge wurden sie wie toll und rasten durch die ganze Stadt, überall Tod und Verwundungen bringend. Zwölf Schwerverwundete wurden in das Spital gebracht, mehrere Frauenpersonen gaben kein Lebenszeichen mehr von sich. Die Zahl der in Privathäusern untergebrachten Personen ist sehr groß, konnte aber noch nicht festgestellt werden. Der Anblick der Straßen war schrecklich anzusehen. Männer, Weiber, Kinder flüchteten sich nach allen Seiten in wilder Hast sich überstürzend während das Vieh mühevoll gemacht, sogar sich selbst untereinander angriff und verwundete. (D. B.)

— Aus Wien kommen erschreckende Klageleider über die Noth armer Studenten. Viele können ein eigenes Zimmer nicht mehr erschwingen, haben sich Nachts als „Bettgänger“ in Wohnungen untergebracht, die sie mit Handwerksjungen, Tagelöhnern beiderlei Geschlechts und der Familie der Vermiether theilen, tagsüber benutzen sie außer den Hörsälen die Bibliotheken und die Caffehäuser als Wärmestuben. Die Hörsäle werden jetzt regelmäßig Nachts durchsucht und geschlossen, weil Studenten (Zwischen) die harten Bänke als Nachtlager benutzt hatten. Die kleinen Gewerbetreibenden können keinen Credit geben und müssen, wenn keine Ausnahme gemacht haben, sehr bald als drohende Mauthäcker auftreten. Zahlreiche Familien, bei denen sich sonst viele Studenten als Hofmeister unterbrachten, haben seit dem großen Krach diesen Luxus aufgeben müssen. (H. D. Ztg.)

— Mit Spiritus versteht nicht Jedermann umzugehen. J. B. auf der Fahrt von Augsburg nach Lindau verbrannte ein ganzer Wagen voll Spiritus — 5000 fl. werth — und Niemand will wissen, wo es zugegangen ist. — Auch in dem berühmten Grindelwald in der Schweiz steht man vor einem Räthsel. Eines Morgens war die Petronella-Glocke in dem Kirchenturme verschwunden. Sie stammt aus dem Jahre 1040 und hat ihren Namen von der h. Petronella, der Schutzheiligen der Alpen. — Der in diesen Tagen kinderlos verstorbene schlesische Graf Renard hinterläßt ein Vermögen von 25 Millionen Thaler, daß an Seitenverwandte übergeht.

— In London ist ein junger Lord, der Träger eines altberühmten Namens, als falscher Spieler entlarvt und aus dem Club gestossen worden. Schulden hatten ihn so weit gebracht, obgleich er ein sehr großes Vermögen und erst vor einem halben Jahre eine Herzogstochter mit ungeheurer Ausstattung geheirathet hatte. (H. D. Ztg.)

— In England hatte man seither das schönste Frühlingswetter, milde warme Luft und Sonnenschein. Seit einigen Tagen ist überall wieder Winter geworden, die Bäche und Flüsse sind zu Eis gefroren und der Schnee fällt in dichten Flocken vom Himmel.

(H. D. Ztg.)

— (Eine vergessene Kugel.) Während des Krieges 1870 bis 1871 wurde ein bayerischer Soldat von Paris nach Elberfeld transportirt, welchem eine Kugel unterhalb der Brust in den Leib gedrungen war und der alsbald in dem improvisirten Spital die ganze Aufmerksamkeit der Aerzte in Anspruch nahm. Der Bayer, ein überaus starker Gebirgsländer, litt unfägliche Schmerzen aber er ertrug dieselben mit Geduld und sagte sich allen Anordnungen der Doctoren. Der leitende Arzt, Sanitätsrath Peipers, verordnete durch vierzehn Tage eine unbewegliche Lage auf dem Rücken, um die Kugel zum Sinken und am Rücken zum Auschnitt zu bringen. Nach zwei Wochen zeigten sich in der That die Symptome und man ging an die Operation, indem man die zwei erforderlichen Canäle einschchnitt. Die Kugel kam glücklich zur Uugel. Der Patient hatte geduldig das Experiment ausgehalten. Bei genauer Bestimmung der Kugel aber schüttelten die Aerzte die Köpfe. Das Geschloß ging von Hand zu Hand und man war sofort im Klaren, daß

man es mit einer preussischen Kugel zu thun habe. „Sind Sie mit Preußen zusammengerahten? Wie kommen Sie zu dieser Kugel?“ frugen die Aerzte. Der Kranke schüttelte den Kopf und sagte: „es seien nur Bayern und Franzosen im Gefechte gewesen.“ Er lag dann einen Moment sehr nachdenklich und blickte die vermunderten Aerzte groß an; dann griff er sich an die Stirn und sagte: „Ja, Herr Doctor, warten Sie; im Jahr 1866 habe ich bei Riffingen einen Schuß gekriegt: Sie haben ja die Narbe gesehen — vielleicht ist es die preussische.“ Den Aerzten ging ein Licht auf. Es war in der That wie der Bayer gesagt, man fand sofort die Spure der neuen, französischen Kugel, die nach zwei Tagen ebenfalls herausgeschnitten wurde. Der Bayer verließ nach sechs Wochen das Lazareth. (Fr. D.)

— (Unschädlicher Neinsfall.) Der in München erscheinende „Freie Landeshote“ bringt folgenden Fassungswitz. „Gestern Abend hatte ein Bräutnecht des Hofbräuhauses das Unglück in ein Mutersaß von Märzenbier zu fallen. Des andern Morgens fand man das Faß leer und den Bräutnecht — in demselben ruhig schlafen. (Fr. D.)

— (Die Dienstbotenfrage) hat für Berlin so traurige Seiten, daß wir gern einmal einer drastischen Illustration der uns Anvergleichliche grenzenlose Forderung der Dienstmädchen hier Raum geben. Auf dem Alexanderplatz, wo selbst sich auch ein „Gesinde-Vermiethungs-Comptoir“ befindet, hat sich in den Nachmittagsstunden ein förmlicher „Mädemarkt“ gebildet, es fehlen nur noch Bänke auf welchen dieselben sich öffentlich ausstellen und ausbieten. Daß es bei diesen „Nachmittags-Paraden“ nicht an originellen Scenen fehlt, läßt sich denken. Ein bekannter dem Humor ergebener Friseur pasirte Montag Nachmittags diesen originellen Stapelplatz für weibliche Bedienung“ und frug eine der „Küchenfeen“, was sie Lohn beanspruche. Als diese Frage erledigt war, frug die Fee zurück, was für ein Geschäft der Herr habe, ob ein Hausdiener, der das Holz kleinmache und rauftrage, das sei, ob sie ihr „apartes“ Zimmer habe Nachmittags eine Stunde schlafen dürfe, auch ihr Bräutigam sie täglich besuchen könne. — „Versteht sich!“ antwortete unser Humorist „Sie werden sogar bei mir auch Fräulein titulirt, Sie sprechen doch Englisch?“ — „Nein.“ — „Französisch?“ — „Nein.“ — „Aber Sie spielen doch Clavier?“ — „Nein.“ — „Na, dann lernen Sie das man erst und dann stellen Sie den Herrschaften Ihre Bedingungen.“ schloß der Spasvogel, der laut gesprochen hatte, und unter allgemeinem Gelächter der Umstehenden verschwand.

Charade.

(Zweijilbig.)

Mein Erstes, ein Kämpfer voll feuriger Wuth,
Ein Beter voll Andacht und gläubigem Muth,
Er steht als Künstler da ohne Rival
Als fleißiger Werkmann auf Berg und im Thal.
Das Zweite getreten und niedrig muß sein,
Doch kann es auch drücken mit namloser Pein.
Mein Ganzes schmiegt innig an Schönes sich an
Und bricht doch der Ehe die blutige Bahn.

Lesefrücht.

Ich fürchte Wetter nicht und Winde,
Voll Stolz die starke Eiche sprach.
Da pries die Birke ihre Rinde,
Zhr schwank Gezweig die Weid am Bach.
Als Baum und Strauch und Strauch's Bettern
Voll Dinkel sich gerühmt so artig,
Die Tanne sprach: „Aus meinen Brettern
Erbaut der Mensch sich seinen Sarg.“

Auflösung des Räthsel's in Nr. 43:

Madame, Adam.

Gatter Getreide-Markt vom Samstag, den 14. März.

Kernen (Lager 330 Ctr., Schranneerest 115 Ctr.)	9 fl. 30 fr.,
9 fl. 20 fr. 9 fl. 9 fr. abgeschl. — fr.	
Erbsen (Lager 4 Ctr., Schranneerest 2 Ctr.)	7 fl. 15 fr.
7 fl. 15 fr. 7 fl. 15 fr. abgeschl. 15 fr.	
Gemischt (Lager 6 Ctr., Schranneerest — Ctr.)	7 fl. 24 fr.
7 fl. 24 fr., 7 fl. 24 fr. aufgel. — fr.	
Haber (Lager — Ctr., Schranneerest — Ctr.)	— fl. — fr.,
— fl. — fr., — fr. abgeschl. — fr.	
Zinsen (Lager 3 Ctr., Schranneerest — Ctr.)	7 fl. 15 fr.,
7 fl. 15 fr. 7 fl. 15 fr. abgeschl. — fr.	
Ackerbohnen (Lager — Ctr., Schranneerest — Ctr.)	— fl. — fr.,
— fl. — fr., — fl. — fr. abgeschl. — fr.	
Bohnen (Lager — Ctr., Schranneerest — Ctr.)	— fl. — fr.,
— fl. — fr., 7 fl. 20 fr. aufgel. — fr.	
Gerste (Lager — Ctr., Schranneerest — Ctr.)	— fl. — fr.,
— fr., — fl. — fr.	

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W e l z h e i m .
Gebäude-Verkauf.

Den Gerber Jakob Erlensbusch'schen Eheleuten dahier wird im Wege der Hilfsvollstreckung am **Samstag den 4. April, d. J. Vormittags 10. Uhr** mittelst öffentlichen Aufstreichs wiederholt im hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht: die Hälfte an:
15,7 Mth. Einem Stockigen Wohnhaus und Scheuerlen mit Keller und
14,8 Mth. Hofraum — an der Bronnengasse 2c.
gerichtlich taxirt zu — 1000 fl. — Käufer werden hiezu eingeladen.
am 14. März 1874.
Gemeinderath.

Revier S ch o r n d o r f .
Holz-Verkauf.

- 1) **Donnerstag den 26. März.** Aus Besoldungswiese und Unterhuberg
Raummeter: 36 buchene Scheiter, 109 to. Prügel, 376 Laubholz-Anbruch; 8120 meistens buchene Durchforstwellen und unaufbereitetes Reisach 760 Wellen.
Um 9 Uhr beim Wallersbacher Floßsee.
- 2) **Freitag den 27. März** aus Eibenhau und Hörschlag.
Raummeter: 85 buchene u. 6 erlene Prügel, 332 Laubholz, 2160. meist buchene Durchforstungswellen und Schlagabraum.
Um 9 Uhr im Eibenhau.
L. Forstamt Schorndorf.
F i s c h a c h .

Revier W e l z h e i m .
Reisach-Verkauf.

Donnerstag den 19. März Nachmittags 2 Uhr in Brend aus Mönchswald; 18 Loose Nadelreisach, geschäft zu 1180 Wellen.

W e l z h e i m .
Tapeten-Lager

empfehlend in gefl. Erinnerung. Auch können Tapeten Stück oder ellenweise abgegeben werden von
Georg Segel, Maler.

W e l z h e i m .
Virnisse, ächt französisches Serpentinöl,

Farben jeder Art,
gerieben in gutem Oel u. trocken, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Georg Segel, Maler.

Sichtenberg, O.N. Gaildorf.

Markt-Anzeige.

Mit erneuerter Genehmigung d. Kreisregierung, wird in hiesigem Orte **am Mittwoch den 25. März d. J. ein Vieh- und Krämer-Markt** abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuche ich hiemit freundlichst einlade.
Den 13. März 1874.
Schultheiß Fiechtner.

Kaisersbacher Thäle.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft das von seinem verstorbenen Schwiegervater Georg Wahl, erblich angefallene Anwesen am **Mittwoch den 25. März 1874** **Nachmittags 3. Uhr** bei Löwenwirth Hofmann in Mönchhof.
Dasselbe besteht: in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und 1 Morg. 41,5 Mth. Güter.
Jakob Wohlfarth.



Zur gefälligen Beachtung!
Die unterzeichneten Zeitungsexpeditoren ersuchen das verehrliche Publikum, etwaige für ihre Blätter bestimmten Inseraten an die **Annoncen-Expedition der Herren**
Haasenstein & Vogler, Stuttgart,
54, Königsstraße, 54,
einsenden zu wollen. Da genannte Firma den Inseratenthail unserer Blätter gepachtet hat, gelangen Anzeigen **am promptesten und unbeanstandet nur dann zur Aufnahme**, wenn uns dieselben durch die Hh. **Haasenstein & Vogler** eingeliefert werden.
Basel, Nachrichten, Meß, Monitor de la Moselle,
Berlin, Wespen, Wülhausen, L'Industriel alsacien.
Bern, Der Bund, New-York, Handelszeitung,
Breslau, Schles. Bäderzeitung, Neuchâtel, L'Union libérale,
Brüssel, L'Indépendance, Prag, Deutsche Volkszeitung,
Genf, Journal de Genève, St. Gallen, Zeitung,
Lausanne, Gazette de L., Zürich, Neue Züricher Zeitung.

Gausmannsweiler.
Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Versicherung hat 400-500 fl. Pflegschaftsgeld auszuliehn
Gottlieb Maier, Pfleger.

W e l z h e i m .
2 Wagen guten Dungs
hat zu verkaufen
Schneider Bühlmaier.

Umrechnungs-Tabellen

von Mark in Gulden & Thaler und umgekehrt, sowie von Pfund in Gramm, Fuß in Meter, Eimer & Maß in Hektoliter & Liter und der Morgen in Hektar.
Preis 6 Kreuzer.

Verlag von **E. Kupfer** in Stuttgart.
Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.

Klingemühle.
150 Stück Langholz

(Bauholz und Sägholz) auf dem Stock hat zu verkaufen und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit
Klingemüller Mau.

W e l z h e i m .
Uracher Bleiche.

Für diese rühmlichst bekannte Bleiche übernehme ich Bleichgegenstände aller Art und sichere beste Behandlung zu.
Kaufmann Seitz.

Geld-Corten vom 14. März 1874.

Pr. Friedrichsd'or.	fl. 9. 54-55.
20-Francs	9. 22 1/2 - 23 1/2
Pistolen	9. 34-36.
Souveräignus	11. 49-51.
Holl. fl. 10	9. 45-47.
Ducaten	5. 31-33.
Imperials	9. 39-41.